

Kopfstand – Was muss passieren, damit ein Lerntag/Schultag absolut desaströs wird?

Mein Lerntag/Schultag wird absolut desaströs, wenn ...

1. Es keine Pausen gibt.
2. Die Pausen nicht erholsam sind.
3. Ich ständig präsent sein muss.
4. Ich meine Rolle nicht verlassen kann.
5. Keine Zeit für eigenständiges Lernen bleibt.
6. Ich keine Möglichkeit habe, äußere Reize auszublenden.
7. Es keine Zeit ohne Verantwortung gibt.
8. Ich keine Zeit nur für mich selbst habe.
9. Ich weder Energie noch Zeit für zwischenmenschliche Beziehungen habe.
10. Es keine Rückzugsmöglichkeiten gibt.
11. Ich Angst habe, etwas zu verpassen (FOMO).
12. Ich nicht mitteilen kann, wie es mir heute geht.
13. Ich keine Gelegenheit habe, auszusprechen, was ich brauche oder wie es mir geht.
14. Ich nicht wahrnehmen kann, was ich wirklich brauche.
15. Es niemanden gibt, der mir zuhört oder Raum für meine Stimme schafft.
16. Ich nicht in der Lage bin, meine Gefühle zu äußern oder sie wahrzunehmen.
17. Das Kindeswohl nicht geachtet wird.
18. Die Sprache missverstanden wird (Vier-Seiten-Modell einer Nachricht).
19. Es keine Zeit gibt, über Worte nachzudenken.
20. Unterschiede zwischen Meinung und Haltung spürbar sind.
21. Negative Sprachmuster verwendet werden.
22. Die Worte der Erwachsenen von den Kindern als verletzend empfunden werden.
23. Kinder die Erwachsenen beleidigen und keine Zeit bleibt, das zu klären.
24. Die Wirkung der Worte unter den Kindern nicht besprochen oder geklärt wird.
25. Unklarheit oder Unwissenheit über die persönliche Situation (Familie, Freunde, Welt) besteht.
26. Ich mir Sorgen um Familienangehörige mache.
27. Eltern unangekündigt, unvorbereitet und mit Vorwürfen in die Schule kommen.
28. Ich fremdbestimmt lernen muss.
29. Ich meine eigenen Lernbedürfnisse zurückstellen muss.
30. Es keine Erfahrungen von Selbstwirksamkeit gibt.
31. Ich Hunger oder Durst habe.
32. Ich mich nicht auf andere verlassen kann.
33. Ich zu wenig Schlaf hatte.
34. Ich keine Möglichkeit habe, in mich zu gehen.
35. Die Technik nicht funktioniert.
36. Ich allein im Klassenraum bin.
37. Es viele Krankheitsfälle unter den Lehrern gibt.
38. Chaos im Raum herrscht.
39. Keine Wohlfühlatmosphäre im Raum oder Gebäude vorhanden ist – es ist zu eng, zu laut, zu klein, zu warm.
40. Keine Möglichkeit zur Konzentration besteht.
41. Die Konzentration ständig gestört wird.
42. Die Kinder kein Interesse an den Lerninhalten haben.

43. Mein Kopf mit anderen Dingen beschäftigt ist.
44. Die Themen und Lerninhalte langweilig sind.
45. Die Methodik und Didaktik veraltet und starr sind.
46. Das Kind ohne Empathie behandelt wird.
47. Es hierarchisch mit Macht und Druck vorangeht.
48. Eltern Druck fordern.
49. Eltern die Kinder bewerten, und diese Meinungen in die Schule getragen werden.
50. Eltern andere Kinder beschimpfen.
51. Stimmungsmache hinter dem Rücken der Lehrer, der Schule und gegenüber den Kindern und Eltern betrieben wird.
52. Stimmungsmache das Miteinander zwischen Lehrern und Kindern beeinflusst.
53. Kinder mit der fehlenden Wertschätzung der Eltern gegenüber der Schule in den Unterricht kommen.
54. 20 % der Kinder laut und störend sind, während 80 % darunter leiden.
55. Ein kleiner Teil der Klasse sich störend verhält und dadurch der Großteil der Klasse zu wenig Beachtung und individuelle Förderung erhält.
56. Mut und Freude im Team verloren gehen, z. B. durch:
 - a. Unglückliche, schnelle Kommunikation,
 - b. Unzureichende Absprachen „zwischen Tür und Angel“,
 - c. Unterschiedliche Zielrichtungen,
 - d. Mangelnde Wertschätzung innerhalb des Teams,
 - e. Nicht genutzte „Räume“ wie:
 - i. Strategischer Raum,
 1. ii. Operativer Raum,
 2. iii. Beziehungsraum,
 3. iv. Individueller Raum.
57. Zu lange Konzentrationsphasen gefordert werden.
58. Der Anschluss verloren geht und Frustration entsteht.
59. Es zu wenig Abwechslung im Tagesablauf gibt.
60. Fehlende Impulskontrolle – bei mir oder anderen – vorhanden ist.
61. Jeder 100 % seiner Bedürfnisse erfüllt haben will.
62. Es keine Bereitschaft oder Fähigkeit gibt, eigene Bedürfnisse zu erkennen, situativ zurückzustellen oder zu kommunizieren.
63. Es keine Bereitschaft oder Fähigkeit gibt, die Bedürfnisse anderer zu erkennen und anzuerkennen (Empathie).
64. Ich nicht da sitzen kann, wo ich möchte.
65. Ich nur Arbeitsblätter bearbeiten muss.
66. Die Lernzeit nicht individuell verteilt ist (z. B. 20 Minuten vs. 60 Minuten).
67. Der Lehrplan starr und unflexibel ist – ständiges „Müssen“.
68. Regeln ohne erkennbaren Sinn bestehen.
69. Es keinen Wechsel zwischen linker und rechter Gehirnhälfte gibt.
70. Es keine Struktur, keine allgemeinen Regeln und keine Orientierungspunkte gibt.
71. Ich keinen inneren Kompass habe.
72. Ich nicht weiß, wie der Tag abläuft und ständig überrascht werde.
73. Ich keine Zuverlässigkeit in der Umgebung spüre.
74. Es viele ungelöste Baustellen gibt, die sich nicht klären lassen.
75. Lernziele vorgegeben sind und nicht individuell erarbeitet und angepasst werden – besonders in Bezug auf den Zeitrahmen.

76. Es keine Geduld gibt.
77. Gesetzliche Vorgaben die individuelle Lernmotivation behindern.
78. Keine psychologische Sicherheit gegeben ist.
79. Ich die Kontrolle verliere oder versuche, sie zurückzugewinnen.
80. Grundbedürfnisse (nach Grave: Bindung, Lustgewinn/Unlustvermeidung, Selbstwerterhalt, Orientierung und Kontrolle) nicht erfüllt sind.
81. Das Ende des Lerntags nicht absehbar ist – ich musste nachsitzen, nachholen oder mehr Hausaufgaben machen als ursprünglich gedacht.
82. Ich in Verantwortung gesetzt werde, für die ich noch zu jung bin.
83. Ich keine Möglichkeit habe, außerschulische Erfahrungen zu machen.
84. Ich kein Vertrauen in die vier Jahre der Grundschule habe.
85. Nachhilfe den individuellen Lehrplan stört.
86. Es keine Zeit zum Spielen gibt.
87. Die Eltern Angst haben, dass ihr Kind nicht alles lernt oder nicht der/die Beste ist, und dies auf die Kinder übertragen wird.
88. Die weiterführende Schule ausgeblendet wird und bisherige Erfahrungen nicht genutzt werden.
89. Elterlicher Druck auf die Lerninhalte der Grundschule ohne Absprache ausgeübt wird – das nimmt den Kindern die Freude am Lernen.
90. Hohe Erwartungen der Eltern an die Schule bestehen – Lehrer sollen alles mitbekommen, als hätten sie für jedes Kinder ein Augen- und Ohrenpaar.
91. Hohe Erwartungen der Eltern an die Schule gestellt werden, individuelle Erziehungsarbeit zu leisten und Dinge die im Elternhaus nicht funktionieren, abzustellen
92. Wir Eltern, nicht zu unseren eigenen Herausforderungen stehen und die Kinder mit reinziehen.
93. Reizüberflutung herrscht.
94. Ich mich ausgeklammert fühle.
95. Ich täglich das Gefühl der Zugehörigkeit neu erkämpfen muss oder es gar nicht erlangen kann.
96. Ich meine Herz-Menschen vermisse.
97. Ich nicht lachen kann.